

Sprachen aller Erdteile wiss. zu arbeiten. So erschienen schon unter seinen frühen Publ., nach indogermanist. und iranist. Arbeiten, Titel wie „Über die Harari-Sprache im östlichen Afrika“, „Die Sprache der Bari“, „Die Musuk-Sprache im zentralen Afrika“; die linguist. Auswertung der Novara-Expedition (vor allem Hottentotten-, Bantu- und hamit. Sprachen) trug ihm zwei Jahre vor seinem Wr. Ordinariat einen Ruf an die brit.-ind. Univ. Poona ein, den er ablehnte. Bis in seine letzten Jahre auch indogermanist., meist iranist. arbeitend, wurde M. vor allem durch seine Darstellung und Gliederung aller Sprachen der Welt, den „Grundriß...“, berühmt.

W.: Über die Harari-Sprache im östlichen Afrika, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 44, 1864; Die Musuk-Sprache im zentralen Afrika, 1866; Der grammat. Bau der Algonkin-Sprachen. Ein Beitr. zur amerikan. Linguistik, 1867; Linguist. Tl., Ethnograph. Tl., in: Reise der österr. Fregatte Novara um die Erde 1867, 1868; Allg. Ethnographie, 1873, 2. Aufl. 1879; Grundriß der Sprachwiss., 4 Bde., 1876–88; zahlreiche Monographien zu verschiedenen linguist. Bereichen, bes. zu iran. Sprachen, dem Armen., weiteren indogerman. Sprachen, dem Semit. sowie kaukas., afrikan. und amerikan. Sprachen, in: Sbb. Wien, 1857–98.

L.: N. Fr. Pr. vom 25. 5. 1898 und 10. 2. 1899; Wr. Ztg. vom 28. 5. 1898; Globus 74, 1898, S. 11 ff.; Feiert. Inauguration, 1898/99; Almanach Wien, 1899; Bustan, Jg. 11/12, 1907/11, S. 11; Österr. Akad. der Wiss. Anzeiger, Jg. 108, 1971, S. 126; H. Partisch, Österr. aus sudetend. Stämme, Bd. 3, 1966, S. 46; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; AD 52; Biograph. Jb., 1900, 1903; Otto 17. (M. Mayrhofer)

Müller Friedrich, Techniker und Höhlenforscher. * Kassel (Hessen), 29. 11. 1842; † Triest, 20. 1. 1919. Besaß in Triest eine Werkstätte zur Herstellung von opt. Präzisionsinstrumenten für militär. und naut. Zwecke. Er gehörte zu den Gründungsmitgl. der 1873 in Triest ins Leben gerufenen „Sektion Küstenland“ des DÖAV und entfaltete eine ununterbrochene und begeisterte Tätigkeit als Höhlenforscher. U. a. erforschte er gem. mit Hanke und Marinitsch (s. d.) den unterird. Lauf der Reka in den Höhlen von St. Kanzian b. Triest. M. versah viele Jahre hindurch diverse Ämter in seiner Sektion des Alpenver. und war von 1908 bis in die ersten Jahre des Ersten Weltkriegs deren Vorstand.

W.: Führer in die Grotten und Höhlen von St. Canzian b. Triest, 1887; Entdeckungsfahrten in den Höhlen von St. Canzian, in: Mitt. DÖAV, Bd. 14, 1888; Vorgeschichtliche Funde in der Tominzgrotte in St. Canzian, ebenda, Bd. 14, 1888; Die Grottenwelt von St. Canzian, in: Z.-DÖAV, Bd. 21, 1890; Resultate der Färbung des Höhlenflusses Reka im Karste mit Fluorescein, in: Mitt. DÖAV, Bd. 17, 1891; Entdeckungsfahrten in den St. Canzianer Höhlen im Jahre 1890 vom 18.–25. unterird.

Wasserfall, ebenda, Bd. 17, 1891; Die Kačna-Jama im Karst bei Divača, in: Z.-DÖAV, Bd. 31, 1900; Ber. über die Thätigkeit der Grottenabt., in: Jahresber. der Section Küstenland des DÖAV, 1901; Über den Karst und seine Phänomene, in: Jahresber. des Ver. für vaterländ. Naturkde. in Württemberg, 1907; etc.

L.: Wr. Ztg. vom 22. 8. 1919; Jahres-Ber. der Section Küstenland des DÖAV, 1874–1916; Mitt. DÖAV, Bd. 45, 1919, S. 86; Petermanns Mitt., Bd. 65, 1919, S. 190; Chronik der Section Küstenland des DÖAV (1873–92)..., bearb. von P. A. Pазze, 1893; E. Boegan, Le grotte di S. Canziano, 1924; ders., Il Timavo, Studio sull'idrografia carsica subaerea e sotterranea, 1938; A. Leghissa, Trieste che passa (1884–1914), 1955; Staatsarchiv, Triest. (U. Cova)

Müller Georg, Sänger. * Frankfurt a. M., 13. 1. 1840; † Baden (NÖ), 13. 4. 1909. Sohn eines Hoteliers; sollte ursprünglich Architekt werden, wandte sich aber 21-jährig, nach gründlicher Gesangsbildung bei Mulder, der Bühne zu. Er wurde zuerst für den Chor und für kleinere Rollen an das Stadttheater Bremen, 1862 nach Freiburg i. Br. und 1863 an das Stadttheater Frankfurt, wo er bereits als Manrico debut. hatte, engagiert. Nach mehrjährigem Wirken am Hoftheater in Kassel wurde er 1868 an die Wr. Hofoper verpflichtet, wo er während seiner fast 30jährigen Tätigkeit als lyr. und Heldentenor sich als eines der verwendbarsten Ensemblemitgl. erwies und vor allem in den Opern Mozarts, Meyerbeers und Wagners Hervorragendes leistete. Zu seinen besten Rollen zählten ferner Turridu und Don José. 1888 wurde M. k. k. Kammersänger, 1897 Ehrenmitgl. der Wr. Hofoper.

Hauptrollen: Manrico (G. Verdi, Der Troubadour); Radames (ders., Aida); Raoul (G. Meyerbeer, Die Hugenotten); Johann v. Leyden (ders., Der Prophet); Lohengrin (R. Wagner, Lohengrin); Walther v. Stolzing (ders., Die Meistersinger v. Nürnberg); Lyonel (F. v. Flotow, Martha); Alessandro Stradella (ders., Alessandro Stradella); Don José (G. Bizet, Carmen); Turridu (P. Mascagni, Cavalleria rusticana); Gf. Almaviva (W. A. Mozart, Figaros Hochzeit); Don Ottavio (ders., Don Giovanni); etc.

L.: Wr. Ztg. vom 14. 4. und AZ vom 15. 4. 1909; Rathaus-Korrespondenz vom 11. 4. und Amtsbl. der Stadt Wien vom 18. 4. 1959; Neuer Theater-Almanach, 1910, S. 168; Österr. Rundschau, Bd. 19, 1909, S. 401; Eisenberg; O. G. Flüggen, Biograph. Bühnenlex. der dt. Theater, 1892; Katalog der Porträt-Smlg.; Kosch, Theaterlex.; Eisenberg, 1893, Bd. 1; R. Wallaschek, Die Theater Wiens, 1909.

(E. Markt)

Müller Georg, Historiker. * Neustadt (Cristian, Siebenbürgen), 28. 10. 1866; † Wolkendorf (Vulcan, Siebenbürgen), 2. 11. 1944. Legte nach Stud. in Jena, Budapest und Berlin 1889 die Grundprüfung aus Geschichte und latein. Sprache ab, 1923 Dr. phil. h. c. der Univ. Rostock; arbeitete als Stipendist am Vatikan. Archiv